Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

№ 71. Donnerstag, den 18. Juni **1908.**

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 105 (Stadtbezirk)

(Firma Diersch & Schmidt)

eingetragen worden: Eine Zweigniederlassung ist in Weipert errichtet worden.

Eibenstock, am 10. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

In der Restauration „zum Rathaus“ in Schönheide

Donnerstag, den 25. Juni 1908, von vorm. 9 Uhr an

18484 w.	**Klöher,**	7—15 cm stark,	3,5 und 4 m lang,	im Einzelnen in den Abteilungen 2—91. — Die Brennhölzer kommen vor 10 Uhr vorm. nicht zum Ausgebot.
2515 „	„	16—43 „	„	
11,5 rm	geschnitzte fichtene		**Nutzknüppel,**	
70 „	w.		**Brennscheite,**	
571,5 „	„		**Brennknüppel,**	
722,5 „	„		**Reste,**	

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, so weit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Schönheide und Eibenstock, am 16. Juni 1908.

Königl. Forstrevierverwaltung. **Königl. Forstrentamt.**

Die amerikanische Präsidentschaftswahl.

Die Präsidentschaft Theodore Roosevelts neigt sich ihrem Ende zu und entgegen den einige Zeit lang auftretenden Erwartungen besteht für ihn keine Aussicht zu einem dritten „Term“. Ganz abgesehen davon, daß das Gesetz für ein und dieselbe Person eine höchstens zweimalige Präsidentschaft zuläßt, um nicht das republikanische Prinzip zu durchbrechen, wären wohl auch ohnedies seine Chancen ziemlich gering. Würde man ihn nochmals auf den Schild erheben wollen, dann hätte man wohl sich die Deduction zu eigen gemacht, daß Roosevelt eigentlich erst das zweite Mal zur Wahl stände, weil er Nachfolger Mac Kinleys nach dessen Ermordung infolge seines Postens als Vizepräsident wurde; indessen läßt sich nicht leugnen, daß die Popularität, deren sich Roosevelt früher in hohem Maße erfreute, und die zum Teil aus seiner Zeit als Oberst der Rawriders im Kriege gegen Spanien sowie seines Waltens als Gouverneur von New-York herrührte, ganz beträchtlich im Sinken begriffen ist und der Präsident, wenn er sich wirklich zur Wiederwahl gestellt hätte, eines Durchfalles gewiß gewesen wäre. Roosevelt hat unstreitig ganz hervorragende Verdienste um sein Vaterland, wie nur wenige seiner Vorgänger, er hat an der Großmachtstellung der Vereinigten Staaten emsig mitgearbeitet und die schon von Mac Kinley eingeleitete Expansionspolitik auf das entschiedenste und tatkräftigste gefördert. Nicht in letzter Linie sein Verdienst ist es, wenn heute noch Amerika im Konzert der Mächte eine erste Geige spielt und die Monroedoktrin, welche die Auslands-Politik auf den amerikanischen Erdteil beschränken wollte, durchbrochen wurde und die Macht der nordamerikanischen Union sich auch in anderen Weltteilen zu betätigen sucht. Aller Voraussicht nach wird ihn Herr Taft ablösen, wenn gleich auch in Nordamerika bei den Präsidentschaftswahlen Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. In dieser Woche tritt in Chicago der republikanische Nationalkonvent zusammen, um sich über die Aufstellung seines Kandidaten für die Präsidentschaftswahl schlüssig zu machen. Nach dem was man bisher gehört hat, hat Taft die größten Aussichten auf Nominierung und im Hinblick darauf, daß die Republikaner im Congreß über die Mehrheit verfügen, wäre auch damit seine Wahl zum Präsidenten ziemlich gesichert, wenngleich sich nicht verhehlen läßt, daß die demokratische Partei infolge der Fehler der inneren Politik Roosevelts einen erheblichen Stimmenzuwachs erfahren würde. Aber im Lager der Demokraten herrscht Uneinigkeit und dies käme Herrn Taft zweifellos zugute. Eine Präsidentschaft dieses Mannes dürfte für Amerika durchaus zu begrüßen sein, er ist eine energische, dabei aber kühl abwägende Natur und wenn er auch im Großen und Ganzen die Wege Roosevelts einschlagen würde, speziell auf dem Gebiete der Auslandspolitik, so würde er doch klug genug sein, die erwähnten Fehler seines Vorgängers zu vermeiden. Auch wir in Deutschland könnten im Hinblick auf die Gesinnung Tafts mit seiner Wahl zufrieden sein.

Friede im Flottenverein.

Der Friede im Flottenverein ist in Danzig besiegelt worden. Ein Friede, der Dauer verheißt, weil er auf einem Ausgleich, auf Entgegenkommen von hüben und drüben beruht. Dem General Keim ist der billige Dankeszoll nicht geweigert worden; man hat ihm ein überaus herzliches Telegramm gesandt; man wird ihn vermutlich demnächst auch zum Ehrenmitglied ernennen. Aber man hat doch auch davon abgesehen, durch seine demonstrative Wiederwahl die Andersmeinenden zu reizen. Der Fürst zu Salm-Horstmar zwar wurde wiedergewählt; aber man rechnete schon im Moment der Wahl mit der Ablehnung und loste für ihn gleich den Ersatzmann aus. In einem Stück unterlagen dann auch die Bayern. Gegen ihr Votum wurde eine Resolution angenommen, in der ausdrücklich der Flottenverein ein nationalpolitischer Verein genannt wird. Aber mit Bedacht wurde hinzugefügt: das solle nur soviel heißen, daß der Flottenverein ein vaterländischer Verein sei, der über den Gegensätzen der Parteien und Konfessionen stände und keine Parteipolitik treibe. Man versteht eigentlich nicht recht, warum die Bayern dieser Entschließung nicht zustimmen mochten; für unser Gefühl wird dadurch ja gerade alles ausgeschlossen, woran jene bisher Anstoß nahmen. Immerhin scheint das keine Verstimmung in die Versammlung getragen zu haben. Denn nahezu im selben Atemzug ward beschlossen: die nächste Jahrestagung solle auf bayrischem Boden in Nürnberg stattfinden.

Wir freuen uns des gerechten Ausgleichs von ganzem Herzen. In ihm ist jeder billige Anspruch zu seinem Recht gekommen; nur die Ultras sind mit dem ihren unterlegen. Das möchten wir geradezu als einen Segen ansprechen. Mit dem Danke, der von verschiedenen Seiten und schließlich auch offiziell vom Verein aus dem alten Präsidium und ganz besonders dem General Keim gespendet worden ist, hat der Verein eine Pflicht erfüllt, die in gleicher Weise den Spender wie den Empfänger ehrt. —

General Keim sandte auf die Depesche der Hauptversammlung des Flottenvereins folgendes Antwort-Telegramm: Exzellenz Hamm, Deutscher Flottenverein. Danzig. „Die mich ehrende Depesche der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, für welche ich herzlich danke, hat mich erst gestern hier in Glogau erreicht, wo ich öffentlich über „Nationale Pflichten“ spreche. Zu letzteren rechne ich auch Unterordnung alles Persönlichen unter die große vaterländische Sache, welche der Deutsche Flottenverein bisher so wirkungsvoll und hingebend vertreten hat, so soll es auch weiter sein. „Hurra der deutsche Flottenverein!“ Keim.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 15. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute vormittag 9 Uhr das Mausoleum und legten am Sarkophag Kaiser Friedrichs einen Kranz nieder. Um 10 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais das Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze und hierauf das Hauptquartier mit dem Generalfeldmarschall v. Hahnke an der Spitze zur Entgegennahme der Glückwünsche anläßlich des 20. Jahrestages des Regierungsantrittes des Kaisers.

— Berlin, 16. Juni. Der Alterspräsident des Reichstages, v. Winterfeldt-Menkin ist heute auf seinem Gute Menkin bei Prenzlau im Alter von 85 Jahren gestorben.

— Frankfurt a. M., 16. Juni. Für die morgen in Frankfurt endende Prinz Heinrich-Fahrt liegt die Organisation am Ziel in den Händen des Frankfurter Automobilklubs. Das Ziel befindet sich am Hippodrom in der Forsthausstraße. In Darmstadt ist morgen Huldigungsfahrt vor dem Großherzogspaare. Da in Darmstadt neu gestartet wird, wird der erste Wagen kaum vor 3½ bis 4 Uhr in Frankfurt eintreffen. In Bacharach, wo morgen das Bergrennen stattfindet, werden der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Max von Baden erwartet.

— München, 16. Juni. Prinz Rupprecht von Bayern will jetzt, nachdem der Friede im Flottenverein wiederhergestellt ist und General Keim nicht wieder gewählt wurde, das von ihm seinerzeit niedergelegte Protektorat über den bayrischen Landesverband des Flottenvereins wieder übernehmen.

— Nürnberg, 16. Juni. Die Studiengesellschaft französischer Buchdruckereibesitzer ist gestern nachmittag hier eingetroffen und vom Verein Nürnberger Buchdruckereibesitzer sowie im Namen der fränkischen Handelskammer vom Magistratsrat Bing begrüßt worden.

— Rußland. Warschau, 16. Juni. Das Kriegsgericht fällte wiederum sieben Todesurteile.

— Frankreich. Toulon. Der französische Dreyfus Nr. 2., Schiffsfähnrich Ullmo, der vorige Woche degradiert wurde, wird in den nächsten Monaten nach der Teufelsinsel, wo Dreyfus ein jahrelanges grausames Martyrium durchzumachen hatte, gebracht werden.

— Amerika. New-York. In dem mehr als zur Hälfte deutschen Milwaukee, der größten Stadt in Wisconsin, hat eine große Kundgebung des amerikanischen Deutschtums stattgefunden. In Gegenwart einer großen Festversammlung wurde im Washington-Park das Goethe-Schiller-Denkmal enthüllt. Bürgermeister Rose nahm das Denkmal als Geschenk des Deutschtums im Namen der Stadt entgegen.

— Persien. Teheran, 16. Juni. Das Parlament richtete ein Ultimatum an den Schah, worin es die Zurückberufung der drei gefangenen und verbannten Würdenträger und Garantien in dem Sinne verlangt, daß die Uebergriffe des Schahs gegen das Parlament nicht wiederholt werden. Daß diese Aktion irgend einen Erfolg haben wird, ist indessen unwahrscheinlich, der Schah hat vor seinem Garten außerhalb der Stadt, wo er sich gegenwärtig aufhält, eine Batterie Geschütze in der Richtung auf Teheran auffahren lassen. In der Stadt werden die Leute, die Waffen tragen, von Kosakenpatrouillen entwaffnet. Die Absendung persischer Telegramme im Lande ist angeblich untersagt.

— Marokko. Tanger, 16. Juni. Gestern sind von hier etwa 200 Soldaten nach Larrasch abgegangen, da ein Angriff von Alkassar aus befürchtet wird. Gestern wurde Mulay Hafid in der Provinz Gharbia zum Sultan ausgerufen. Die Bevölkerung von Tanger steht ganz auf Seiten Mulay Hafids, doch sieht sie aus Furcht vor den französischen Kriegsschiffen und vor einem Bombardement von einer Proklamation ab. Abdul Aziz ist als vollständig verloren zu betrachten.

— Italien. Rom, 16. Juni. Der Papst wird die Jubiläumsfestlichkeiten mit einem großen Konsistorium beschließen, in dem 15 Kardinäle ernannt werden sollen. Der Papst wird aus diesem Anlaß eine Ansprache über den Weltfrieden halten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Ein langjähriger Wunsch und eine schon oft ausgesprochene Bitte aller Eibenstocker Einwohner und aller unsere Stadt besuchenden Fremden, scheint der endlichen Erfüllung näher zu gehen. Wir meinen das Fehlen einer Uhr an unserem oberen Bahnhof. Nach verschiedenen erfolglosen, resp. abschlägig beschiedenen Petitionen versuchte es der hiesige Bürgerverein nochmals mit einer Eingabe und hatte insofern Glück mit dem Schmerzenskind, als unterm 15. Juni Herrn Paul Meinelt, als Vorstand des Bürgervereins, nachfolgendes Schreiben von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen zuging.

Dresden, am 15. Juni 1908.

Auf die Eingaben vom 4. April und 3. Juni 1908 erwidern wir ergebenst, daß hinsichtlich der Verpflichtung der Bahnverwaltung, die Bahnhöfe mit Uhren auszurüsten, die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung maßgebend ist. Nach § 26 (2) der letzteren sind aber nur die Bahnhöfe der Hauptbahnen mit für die Reisenden sichtbaren Uhren auszustatten, und von diesen Bahnhöfen sind es wieder nur die größeren, auf denen die Zeitangabe sowohl von der Zugang- als von der Bahnseite zu erkennen sein muß. Da der obere Bahnhof Eibenstock an einer Nebenbahn liegt, ist die Bahnverwaltung zur Anbringung einer Uhr also nicht verpflichtet. Mit Rücksicht auf die dortigen Verkehrsverhältnisse wollen wir aber die Anbringung einer Bahnsteiguhr für die laufende Finanzperiode und zwar für das Jahr 1909, noch in Aussicht nehmen, falls die uns zugewiesenen Etatmittel ausreichen. Andernfalls müßte die Ausführung auf die Finanzperiode 1910/11 verschoben werden. Die Aufstellung der Uhr kann den örtlichen Verhältnissen entsprechend nur an der südöstlichen Ecke der Bahnhofsexpedition des Stationsgebäudes, also unter dem Bahnsteigdache erfolgen, keinesfalls aber am südlichen Giebel des genannten Gebäudes.

v. Kirchbach.

— Eibenstock. Die Bewohner Eibenstocks und Umgebung werden nochmals auf die am 18. Juni abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ stattfindende öffentliche Volksversammlung hingewiesen, in der der Reichstagsabgeordnete Herr Justizrat Dr. Junk als Redner auftreten wird. Das Thema ist so gewählt, daß die Anhänger aller Ordnungsparteien den Vortrag anhören können, zumal Herr Dr. Junk als sachlicher Redner bekannt ist. Seine hervorragende Tätigkeit, die er in der Gesetzgebungskommission des Reichstages geleistet, dürfte allen denen nicht unbekannt sein, die sich mit Politik beschäftigen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß nach dem neuen Vereinsgesetz jeder junge Mann von 18 Jahren öffentliche Volksversammlungen besuchen darf, und daß auch Frauen Zutritt haben.

— Eibenstock. Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein, in dem zur Zeit regelmäßig